Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1902)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 1 — 1902 Schweizerische 3. Januar

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze Schweiz: Jährlich Fr. 6. —, halbjährlich Fr. 3. —; Ausland (inkl. Frankatur) Fr. 9. — pro Jahr.

Verantwortliche Redaktion: A. Meyenberg, Can. et Prof. theol. in Luzern. | Erscheint jeden Freitag | Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern.

„Desidero videre vos."

Neujahrsgruss der Kirchenzeitung.

Wir lesen in der Weihnachtswoche das schöne Wort des Apostels Paulus im zweiten Kapitel des Römerbriefes (v. 11): Desidero enim, videre vos: ut aliquid impertiar vobis gratiae spiritualis ad confirmandum vos: id est simul consolari in vobis per eam, quae invicem est, fidem vestram atque meam. Wenn es erlaubt war, zu schreiben, Paulus würde, wenn er in unserer Zeit lebte, unter die Redaktoren gegangen sein, obwohl er dabei jedenfalls in erster Linie Völkerlehrer und Völkerseelsorger geblieben wäre, so wird es noch eher angehen, den Neujahrsgruss eines Kirchenblattes in ein paulinisches Wort zu kleiden.

Desidero videre vos. Ich trage ein Verlangen, euch zu sehen, schreibt der Apostel von der Ferne an die damals schon weltbekannte Christengemeinde in Rom. Es war ein brennendes Verlangen, mit den Römern in geistigen Verkehr zu treten. Was kann ein Kirchenblatt anders wollen? Wenn es jeden Samstag im Pfarrhof, beim Professor, im Kloster, beim Klerus und bei gebildeten Laien einkehrt, hat es das apostolische Wort auf den Lippen: desidero videre vos. Unser Kirchenblatt möchte ein enges Band geistigen, katholischen Verkehrs für den schweizerischen Klerus und für viele gebildete Laien sein: was bringt doch jede Woche für grosse Fragen, die unser gemeinsames Interesse, unser heiligstes und höchstes Interesse berühren! Und erst die bleibenden, stets alten und immer neuen Probleme! Möge jedes anklopfende Blatt einen Pulsschlag der katholischen Einheit wecken: desidero videre vos; ecce quam bonum et quam iucundum habitare fratres in unum. Es war für den Redaktor und die Mitarbeiter ein ermutigendes Gefühl, in weiten Kreisen des Klerus und der Laien ein reges Verständnis für diese Auffassung zu finden. Das aber dürfen wir auch unsererseits bezeugen, dass sich das Blatt nicht bloss schablonenmässig mit einigen bunt zusammengewürfelten Abhandlungen für niemand an seinen Leserkreis wendet: es geht durch die Arbeiter am Blatte ein gewisser Drang, eine gewisse Freude: desidero videre vos! Wir wollen hier nicht eine Werbetrommel rühren: aber den aus dem Innersten steigenden Neujahrswunsch, es möge sich dieser gegenseitige geistige Verkehr erhalten und noch mehren, durften wir dennoch an die Spitze des Blattes schreiben.

Desidero videre vos. — Ist ein sensus accomodatus unangebracht? Darf die Redaktion das Apostelwort nicht auch den vielen treuen Mitarbeitern widmen: ich verlange euch zu sehen! Möge die erfreuliche Zahl der aktiven Mitarbeiter bleiben und sich mehren! Zahllose Fragen des wissenschaftlichen, pastoralen, socialen, politischen, asketischen Lebens klopfen an: Aufklärung, Vertiefung, Fragestellung, Kritik, Erfahrung von verschiedensten Seiten her mögen sich in den Spalten unseres Blattes im kommenden Jahre in freudigem Reichtum begegnen! Die Kirchenzeitung will ein wissenschaftlich pastorell, kirchenpolitisch nach allen Seiten hin anregendes Organ sein: desiderat ergo, videre vos! Ist sie auch kein Blatt für leere Neuigkeiten, so ist es doch auch ihre Pflicht, die kirchlichen Geschehnisse vom Kleinsten bis zum Grossen zu registrieren; hier rufen wir mit einem gewissen Accent auf noch besseres Entgegenkommen: desidero videre vos!

Ut aliquid impertiar vobis gratiae spiritualis ad confirmandum vos! Ich trage das Verlangen, euch zu sehen — meint das Kirchenblatt mit dem Apostel — damit ich euch irgend eine geistige Gabe mitteile. Wenn wir ins Evangelium blicken und von dieser Alpenhöhe auf die entzückenden Wege der hl. Schrift durch die Menschengeschichte herabschauen, auf denen sie zu Christus führen möchte, — wenn man den Dom der Theologie, diesen grandiosen Bau der Natur und Uebernatur, durchwandert, dann wieder seine Augen erhebt, um die Felder der Seelsorge zu überschauen, die für die Ernte reifen, wenn der Blick von der Kirche in die Welt eilt und von der Welt zur Kirche zurückkehrt, — wenn das offene Auge die heissgeliebte, moderne Zeit mit ihren riesenhaften Fortschritten und Kämpfen und ihren ebenso grossen Schwächen aufmerksamen Blickes trifft, um dann wieder von den Reichtümern Christi überstrahlt zu werden, die in der Kirche für eben diese Zeit flüssig und fruchtbar werden, — da regt sich im katholischen Priester und im Laien ein unwiderstehlicher Drang, von diesen Reichtümern mitzuteilen. Wer wüsste nicht etwas mitzuteilen an geistlicher Gnade, von höherem Lichte, das überall her auf ihn einstrahlt, zumal da hinter denen, an die sich das Blatt wendet, Tausende stehen, — die Herde der Hirten und das Volk, das auf die Ideale und die Taten seiner Führer harrt. Desidero vos, ut aliquid impertiar vobis gratiae, heisst die Tendenz eines katholischen Kirchenblattes, ad confirmandum vos!

Aber treffend fährt der Apostel fort: Id est simul consolari in vobis per eam, quae invicem est, fidem vestram atque meam! Das Mitteilen geistiger Gaben an euch Römer — so meint der Apostel — ist zugleich ein Mitgetröstetwerden, ein Mitermuntertwerden in euch: *τοῦτο δέ ἐστιν συνπαρακληθῆναι ἐν ὑμιν.* Die Arbeit des Apostels ist ein Trost, eine unermessliche Freude für die Gläubigen. Aber umge-

kehrt ist das Bewusstsein, unter den Gläubigen als Apostel fruchtbar arbeiten zu dürfen, auch für den Apostel selbst lautere Freude, unsagbarer Trost. Der Apostel möchte durch seine Arbeit die Römer stärken, ermuntern, fördern, den Frühling ihres Glaubenslebens dem Sommer näher bringen helfen. Aber auch umgekehrt ist der geistige Verkehr mit den Römern, das Wirken für ihren Glauben durch Schrift und Wort, alle die Erfahrung, die der Apostel unter ihnen machen wird, all das, was er sieht, hört, der ganze Verkehr des Apostels mit den Seinen — für ihn selbst eine unschätzbare Ermunterung und Erbauung. Nicht bloss will Paulus geben und die Römer sollen empfangen, sondern Geben und Empfangen sollen gegenseitig sein.

In diesen Worten liegen die tiefsten pastoralen Wahrheiten. Schafft nicht der Wechselverkehr eines Lehrers mit reifen jungen Männern ein beidseitiges, einzig schönes Empfangen und Geben? Kommen nicht gerade in diesem Wechselverkehr oft die besten Gedanken, die weder vorher noch nachher je wieder in solcher Frische sich einstellen! Wer hätte diese vom Apostel in selbstlosem Selbstbewusstsein betonte Gegenseitigkeit im Heiligen Geiste nicht schon als Prediger, als Volksredner, als Lehrer, besonders auch in den grossen Festzeiten der Kirche, oder etwa während einer Volksmission lebhaft gefühlt und durchlebt? Gerade dieses Jubiläumsjahr hat bei allem äussern Kampfe und unter manchen trüben Zeichen der Zeit einen unermesslichen Reichtum religiösen Lebens in Tausende und Millionen gebracht oder erneuert. Es strömten Quellen grosser religiöser Freude. Wie mancher Seelsorger konnte — um aus vielem nur eines zu erwähnen — nach einer Volksmission mit dem Apostel sagen: Was war das doch für ein gegenseitiges Ermuntert- und Getröstetwerden, ein gegenseitiges sich Erbauen, Erheben und Stärken!

Eine ähnliche Aufgabe hat ein Kirchenblatt, das jede Woche bei einer erfreulich grossen Zahl gebildeter Leser einkehrt. Möge sich im neuen Jahre für Mitarbeiter, Leser und Redaktion das paulinische Wort erneuern: *τοῦτο δέ ἐστιν παρακληθῆναι ἐν ὑμῖν ἐν ἀλλήλοις.*

Und es steigert sich das apostolische Bewusstsein und der paulinische Hochgesang rauscht uns als tosender Strom echtester Glaubensfreude entgegen, wenn wir das Schlusswort seines Gedankens lesen: simul consolari in vobis per eam, **quae invicem est, fidem vestram atque meam!** Der tiefste Grund des gegenseitigen Trostes ist der eine gegenseitige Glaube — der euere und der meinige.

Unter diesem Sonnenschein des Glaubens und der Glaubensfreude, die trotz aller Wolken und Sturmvögel die Kirche, als eine Säule der Wahrheit auf dem Felsen Petri, umspielt, — mit dem katholischen Troste über den gegenseitigen Glauben von Millionen, die zum Leuchtturm auf dem Felsen emporblicken, — in jenem seligen, durch alle Kulturepochen in der Kirche morgenfrisch gebliebenen Bewusstsein, dass das Sonnenlicht des Glaubens die immer neu aufgehenden jubelnden Morgensterne aller Wissenschaften und Errungenschaften des Menschengeistes als Licht von einem Lichte grüsst, — senden auch wir diese bescheidenen Blätter als neuen Jahrgang in die Welt: voll Verlangen, eine geistige Gabe zu spenden, einen Funken von diesem Lichte weiter zu leiten, voll Trost über den gegenseitigen Glauben, den euern und unsern.

Was das Evangelium wie in einem feierlichen Sonnenaufgang, Strahlen gleich, die aus allen seinen Zeilen leuchtend hervorbrechen, verkündet — «Habet Glauben!» —, was das Tridentinum in einer wilden Zeit in der ruhigen, massvollen Klarheit, die nur dem Wahrheitsbesitze eignet, inmitten der damaligen Ideenverwirrung lehrte: «Der Glaube ist der Anfang des Heils, die Wurzel und das Fundament unserer ganzen Rechtfertigung», — was endlich das Vaticanum im Vollgefühle der Einheit mit Christus, von dem wie in einer geistigen Starkstromleitung der ununterbrochenen kirchlichen Hierarchie die Hinterlage des Glaubens bis zu unsern Tagen gelangt, inmitten der Neuzeit eigenartig gross und schön betont und definiert: credimus propter auctoritatem ipsius Dei revelantis qui nec falli nec fallere potest; wir glauben — nicht weil unsere grübelnde Menscheneinsicht die Geheimnisse durchschaut: wir glauben die vernünftig verbürgte Offenbarung wegen der Autorität Gottes, die weder getäuscht werden noch selber täuschen kann, — — in das alles, alles stimmen auch wir, stimmt der katholische Klerus, das Volk und das gebildete Laientum im Hochgefühle einer einheitlichen Weltanschauung und eines Monismus höhern Stiles ein. Alle unsere Arbeit steht unter der Parole des Liebesjüngers:

Haec est victoria quae vincit mundum fides nostra.

Das ist und bleibt der Sieg, der die Welt überwindet — unser Glaube.

Und durch allen Lärm der Heerhörner, die zum Kampfe gegen die Kirche rufen, wie durch das wüste Los von Rom-Geschrei, das sich da und dort erhebt, dringt immer wieder dieser Posaunenchoral einer höhern Welt: haec est victoria! haec est victoria!

Möge Rom, die Vorsteherin des grossen Liebesbundes unter allen Nationalitäten und Individualitäten zahlreiche Mitarbeiter finden für dieses Riesenwerk des Glaubens und des Glaubenslebens, gegen das auch ein Riesenkampf tobt.

Vom apostolischen Stuhle kommt aus dem bleichen Munde eines Greisen, um dessen Stirn das Morgenrot der Ewigkeit und der ewigen Wahrheit spielt, die einst mit heiligem Griffel in den Römerbrief geschriebene Einladung an Klerus und Laien:

Desidero enim videre vos! — Ich verlange euch zu sehen: einen jeden auf seinem Posten!

S. Girolamo degli Schiavoni.

Am Tiberufer in Rom, am alten Landungsplatze der Schiffe unweit dem Palazzo Borghese stand im Mittelalter eine Kirche der hl. Marina. Daselbst richteten mit Bewilligung des Papstes Nikolaus V. Hieronymus von Pontomuje und sieben andere Dalmatiner, die vor den Türken fliehend in Rom sich angesiedelt hatten, ein Hospiz für ihre Nation ein. Der Papst selbst nennt das Haus «hospitium pauperum heremitorum Dalmatie et Slavonie nationum». Während des Pontificates Sixtus IV. (1471—1484) wurde die jetzige, dem hl. Hieronymus geweihte Kirche gebaut; durch Sixtus V. wurde dieselbe ein Jahrhundert später erneuert und verschönert. Das Institut erhielt Vergabungen. Anlässlich einer solchen vom Jahre 1482 wird von dem Spital des hl. Hieronymus der illyrischen Nation gesprochen. Das Spital diente zur Beherbergung armer und kranker Südslaven. — Im Jahre 1792 verwandelte Pius VI. dasselbe in ein Collegium, das zwar 1793 eröffnet wurde,

aber in den Stürmen der Revolution 1798 unterging. 1863 wurde es durch Pius IX. wieder eröffnet als Collegium der hl. Cyrillus und Methodius für junge Priester und Kleriker aus Dalmatien, Kroatien, Slavonien und Bosnien. Doch scheint es nicht gut gegangen zu sein; 1884 finden wir wenigstens eine neue Eröffnung desselben, der 1889 wieder die Aufhebung folgt. In neuer Form lebte das Collegium indessen wieder auf und wurde näher geregelt durch ein apostolisches Schreiben vom 1. August dieses Jahres. In diesem Aktenstücke hatte Leo XIII. dem Hause den Namen gegeben: «Collegium Hieronymianum pro Croatica gente. Nun erhob sich ein grosser Sturm, erst in den Tagesblättern Roms und Dalmatiens. Es wurde Einspruch erhoben dagegen, dass dieses Collegium, das bisher sämtlichen Südslaven gedient hätte, nunmehr den Kroaten gehören sollte. Zum Wort gesellte sich die Tat. Am 29. August drang eine Schar Dalmatiner ins Collegium ein. Sie erklärten dem Rektor, dass sie im Namen ihrer Nation wieder von dem Hause Besitz ergreifen, sie besetzten Archiv, Bibliothek und Bureaux des Collegs, pflanzten ihre Fahne auf und liessen sich ein Mittagessen bereiten, und blieben überhaupt da, bis nach einigen Tagen die italienische Regierung einen ihrer Beamten als provisorischen Verwalter dahin schickte. Allein die Collegien unterstehen nach dem Garantiegesetz der Leitung des Papstes und über das Collegium zu S. Girolamo übte Oesterreich eine Protektion aus. Das führte natürlich zu Reklamationen von Seite dieser Berechtigten, denen die italienische Regierung Rechnung tragen musste. Neben den Dalmatinern sind seither auch die Albanesen und Montenegriner mit Gesandtschaften im Vatikan erschienen, um ihre vermeintlich verletzten Rechte zu reklamieren. Das alles wegen des Ausdruckes «Collegium pro croatica gente».

Der hl. Vater hatte nun nie die Absicht gehabt, das Colleg für Kroatien zu reservieren, aber man hatte, um den Ausdruck «Südslaven» wiederzugeben, unglücklicherweise einen missverständlichen Ausdruck gebraucht, den Leo XIII. zu korrigieren keinen Anstand nahm. Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien, zu welch letzterm ein Teil der Dalmatiner schon lange herüberschielt, haben ebenfalls eine Einigung ergeben: das Institut soll seinen alten Charakter einer Wohltätigkeitsanstalt wieder erhalten. Der Papst liess über die Frage durch den Jesuiten P. Brandic ein Memorial ausarbeiten und sämtlichen beteiligten Faktoren zustellen. Dasselbe erschien zu Anfang Dezember und soll den Weg bereiten zur endgültigen Stillung dieses kleinen Aufruhrs. *F. S.*

Die Wege des Katholizismus in die Neuzeit.

Eine Epiphaniebetrachtung über Ehrhards «Katholizismus und das zwanzigste Jahrhundert».

Das Ehrhardsche Buch, dessen erste Auflage innerhalb zehn Tagen vollständig vergriffen war, erfasst wohl das aktuellste, religiös-kulturelle Thema, das es gegenwärtig gibt: das Schicksal der katholischen Kirche in dem neuen Jahrhundert. Der Kern dieses Themas ist eigentlich der Epiphaniegedanke, den die Kirche in wenigen Tagen wieder in einzig glorreicher Liturgie über den ganzen Erdkreis hin feiern wird: die Geburt der katholischen Weltkirche zugleich mit der Geburt des Welterlösers. Das Kindlein von Weihnachten erscheint als Gotteskönig, dem die Völker und die Kulturen aller Zeiten huldigen werden, zu dem sie das Gold ihrer Geistesentwickelung, den Weihrauch ihres tiefinnersten religiös-ethischen Lebens und die Myrrhengaben aller ihrer Kämpfe, Leiden und Schicksale tragen. Im glorreichen Feste der Epiphanie, an dem die Magier aus dem Morgenlande als die ersten Vertreter der Heiden und der Gebildeten zur Krippe ziehen, erhebt das milde Christkind seine königlichen Ansprüche auf jede Individualität und Nationalität — nicht durch eisernen Zwang, sondern durch eine gottmenschliche Einladung unermesslicher Majestät und Liebe.

Mit dem Epiphaniegedanken und im Bewusstsein ihrer Weltmission ist die Kirche auch in das neue Jahrhundert getreten: da begegnet ihr von vielen Seiten und aus weiten Kreisen die Anklage: der Katholizismus ist der grosse Gegner der modernen Kultur. Und in die Anklage mischt sich die Prophezeiung: die katholische Kirche gehe ihrem Verfalle entgegen, gleich einem dem Tode geweihten Denkmal verklungener Zeiten. Der jetzt vielgerühmte Kulturschriftsteller H. St. Chamberlain, der trotz aller Kritik meint, die Kultur der modernen Zeit stehe doch noch unter dem blutigen Kreuze auf Golgatha, und der von dieser Stätte aus nach einer neuen, beglückenden, den ganzen Menschen erfassenden Religion seufzt *, verkündet doch wieder aller Welt: wenn keine Umwälzung stattfinde, werde die katholische Kirche am Ende des 20. Jahrhunderts kaum noch ein Drittel der Christen umfassen. Mit diesen Anklagen und Prophezeiungen aber, die von den Rednerbühnen der Parlamente bis zum socialdemokratischen Wirtshausstuhl, von den Publikationen wissenschaftlichen Charakters bis zur Pamphletlitteratur ertönen **, braust der wilde Ruf: Los von Rom! Ganz richtig fügt Heigl, mit dessen Schriften wir uns jüngst befassten, zu diesem Rufe, in den auch er einigermassen einstimmt, den die ganze kirchenfeindliche Richtung zeichnenden Zusatz: «Sehr wenig sagen diese Worte ‚Los von Rom!'. Da ist die Frage wohl am Orte: Bloss von Rom?» — Und doch jubelt auch in diesem Jahre die Kirche in der grossartigen Festoktav im Vollgefühle ihrer Weltmission und in dem Bewusstsein, dass die Religion Christi fähig ist, sich auch mitten in hohe Kulturstufen und in das geistig gehobene Leben der Gebildeten wie des schlichten Volkes einzubauen! Surge illuminare Jerusalem, quia venit lumen tuum! Besteht zwischen diesem hohen Bewusstsein der Kirche und zwischen der heutigen Lage des Katholizismus nicht ein Gegensatz?

Welche Stellung wird der Katholizismus innerhalb der Lebenskräfte und Kulturfaktoren des zwanzigsten Jahrhunderts einnehmen?

Dr. Ehrhard greift die so grosse Frage über das Verhältnis des Katholizismus zum modernen Jahrhundert gründlich und ohne Scheu auf.

Er konstatiert erst mit Recht, dass die Frage nicht bloss die kirchlichen, sondern auch weite Kreise, die ausserhalb der Kirche stehen, in Spannung halte. Es ist in der Tat ein gutes Zeichen, dass die grossen katholischen Fragen heutzutage sofort zu Weltfragen werden. Wir haben das jüngst wieder voll und ganz erfahren. Bei aller Heftigkeit der Fehde

* «Die Grundlagen des XIX. Jahrhunderts.» Leipzig 1900. Vgl. Kirchenzeitung 1900, Nr. 7, S. 71.

** Ehrhard S. 3.

liegt auch darin ein Trost: gegen einen sterbenden Mann ruft man nicht eine Welt unter die Waffen.

Die volle Antwort auf gestellte Frage aber — meint Ehrhard — besitzt nur derjenige, vor dessen Auge das Zukünftige, wie das Gegenwärtige bloss liegt; «einen trostvollen Teil dieser Antwort besitzt der gläubige Katholik in der Zusicherung, die Christus der Herr seinen Aposteln und in ihrer Person zugleich allen ihren Nachfolgern gegeben hat: «Siehe, ich bleibe bei euch alle Tage bis ans Ende der Zeiten.» *

Doch gilt die Verheissung der Unüberwindlichkeit der Kirche — wie die Geschichte nur zu deutlich lehrt — nicht den einzelnen katholischen Nationen Auch will sie keine quietistische Stimmung pflanzen.

Der Katholizismus hatte im Laufe seiner Geschichte unter den Nationen freudige Bilanzen, aber auch starke Rückgänge und erschreckende Defizite zu verzeichnen.

Wo stehen wir jetzt?

Ehrhard will das Problem auf dem Wege einer ruhigen, jede Einseitigkeit vermeidenden, wissenschaftlichen Untersuchung zu lösen versuchen: «Das Problem umfasst drei Fragen: 1. Wie ist die heutige kirchliche Lage entstanden? 2. Welches ist der wesentliche Charakter und die Tragweite des heutigen Gegensatzes zwischen der katholischen Kirche und der modernen Welt? 3. Welche Aufgaben harren der nächsten Zukunft des 20. Jahrhunderts zur Beilegung des Konfliktes zwischen Welt und Kirche? Dr. Ehrhard erlaubt sich deswegen erst ein Wort

Zur Lage der Kirche in der Gegenwart.

Wir wollen hier etwas einlässlicher skizzieren.

Die kirchliche Lage der Gegenwart ist durch **drei** Erscheinungen bestimmt. Die erste Erscheinung ist die bereits oben erwähnte **ungeheure Anklage**: die Kirche sei eigentlich das Hemmnis, dass die moderne Kultur die Menschheit nicht mehr durchwirke und ihre Segnungen nicht reicher über die Menschheit ausgiesse. Die alte Anklage erhält zum Teil neue Begründungen. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts kämpfte man gegen die Kirche im Namen der materialistischen und atheistischen Weltanschauung. Neuestens — so konstatiert Ehrhard — hat sich die Kampfesweise total verändert. Man kämpft gegen die Kirche im Namen der echten Religion, welche die Kirche in den Herzen töte; der wahren Sittlichkeit, die sie untergrabe; im Namen des angestammten Volkstums, das sie unterdrücke; im Namen der freien Wissenschaft, die sie kneble, der Gewissensfreiheit, die sie vernichte; also im Namen der höchsten Kulturgüter der Menschheit **. «Die empfindlichsten Anklagen aber sind ohne Zweifel jene, die sich auf das Evangelium und auf Christus selber stützen, mit dem sie die Kirche in einen künstlichen Gegensatz bringen möchten.» Es ist für uns von der allergrössten Wichtigkeit, diese Schwenkung der Angriffskolonnen, diese neue Taktik vom Katheder bis zum Pamphlet scharf im Auge zu behalten. Jeder Seelsorger wird fühlen, von welcher Seite aus dem Angriff zu entgegnen ist, und namentlich auch, welche Seiten des Christentums der modernen Welt gegenüber ins volle Licht zu setzen sind. Ehrhard trägt in das allgemeine Zeitbild einige konkrete Farben ein.

* Ehrhard, Der Katholizismus und das zwanzigste Jahrhundert, S. 2 ff.

** Dr. Ehrhard, S. 4.

Der berühmte protestantische Berliner Theologe Harnack* sieht in der katholischen Kirche «das durch das Evangelium geweihte, durch bewundernswerte Staatsklugheit erneute heidnische römische Weltreich». Die Macht der Wirklichkeit presst dem Berliner Forscher grosse Zugeständnisse zu Gunsten des Katholizismus ab, grundsätzlich aber verwirft er ihn als einen Koloss, den politische Macht und ein Stück augustinischer Frömmigkeit unter Verzerrung des Evangeliums schuf.

H St. Chamberlain, einer der hervorragendsten Modernen, zeichnet unter einem wahren litterarischen Brillantfeuer und bei mancher hohen Anerkennung einzelner katholischen Kulturfrüchte den Katholizismus als Umstempelung und Ummünzung des heidnisch römischen Imperiums zu einem göttlichen Imperium, also als eine grandiose geschichtliche Falschmünzerei.

Die moderne antikirchliche Dogmengeschichte stellt unsere heilige Religion als eine Abirrung vom Evangelium und als ein Mixtum compositum aus griechischer Philosophie, antikem Mysterienwesen und evangelischen Bruchstücken dar**.

Der Exjesuit Hoensbroech versucht mit seiner Materialiensammlung aus einzelnen Schattentälern der Kirche und Weltgeschichte in massloser Einseitigkeit das Papsttum als einen Koloss von Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit und Ruchlosigkeit zu malen, um die «Ungöttlichkeit» des Papsttums darzutun, wie man einen mathematischen Lehrsatz beweist. Selbst protestantische Stimmen, z. B. Dr. Köhler (Giessen), legen Protest ein gegen eine solche Geschichtsmache. Dr. Köhler schreibt z. B. in Nr. 47 des konservativen evangelischen Kirchenblattes: «Der Hoensbroechsche Satz: ‚Mein Buch ist Geschichte‘, hat mein historisches Gewissen geärgert. Gegen diesen Satz habe ich Front gemacht und als Historiker dagegen protestieren zu müssen geglaubt.» Aber die Malerei Hoensbroech steht einmal in der Welt und wird unsäglichen Schaden stiften, namentlich weil Hoensbroech wirklich unsagbar traurige Episoden, wie die Zeiten des Hexenwahnes, in den leider auch ein grosser Teil des Klerus hineingezogen war, mit raffinierter Einseitigkeit und aufregender Nervosität eines modernen Schwarzmalers gespensterhaft zwischen die erratischen Blöcke seiner Kulturgeschichte zeichnet!

Und wie versuchte man vor unsern Augen die katholische Moral als ein scheussliches Gespenst an die Wand zu malen!

Wenn man zu den raschen Skizzierungen Ehrhards einen eben erschienenen Artikel von P. A. Weiss im letzten Hefte der Linzer Quartalschrift vergleicht, der einen Einblick in die Heftigkeit und Allseitigkeit der gegenwärtigen Angriffe gegen den Katholizismus gewährt, und dazu mit P. V. Cathrein S. J. in demselben Hefte der genannten Zeitschrift «das Heidentum im protestantischen Deutschland» betrachtet, so kann man sich ein konzentriertes Gesamtbild der Wellen und der Sturmvögel des aufgegangenen zwanzigsten Jahrhunderts gestalten.

Auf diesem dunkeln Hintergrunde heben sich aber immer schärfer eigenartig gezeichnete Wolkenbilder ab

Es sind das die modernen **Ersatzvorschläge für das Ausscheiden der kathol. Kirche** aus den Kulturkräften der nächsten Zukunft ***. Es gibt freilich eine Richtung, die will voll und

* Wesen des Christentums. Leipzig, 1900. S. 157.

** So der Engländer Hatsch, Harnack u. a.

*** Vgl. Dr. Ehrhard, Katholizismus, S. 7 ff.

ganz mit jeder Religion brechen. Doch diese Gruppe bildet heute durchaus nicht den Hauptfeind. Weite, sehr weite Kreise sind vielmehr von der Bedeutung der Religion für die moderne Kulturwelt überzeugt. Unter unsern Augen vollzieht sich gegenwärtig das, was St. Chamberlain dem Katholizismus der Urzeit fälschlich vorwirft — eine Umstempelung des Christentums in ein modernes mixtum compositum aller möglichen Philosopheme. Mächtig geht zwar der Drang und das Heimweh nach einer Verbindung mit Gott durch das wallende Chaos — aber: tenebras magis dilexerunt quam lucem! Doch bereitet sich eben dadurch für den Katholizismus eine neue Riesenaufgabe, der die Katholiken gewachsen sein sollten. Doch hören wir erst die Anklagen und den angehobenen Ersatz. Das Wolkengebilde der sich concentrierenden Ersatzmittel vereinigt sich allmählich in eine wenn auch weit umschriebene, so doch geschlossene Form.

Der moderne Protestantismus wird als Mittel der Versöhnung der neuen Kultur mit der Religion angepriesen. Der zerklüftete Protestantismus? Ja! Man konstruiert einen möglichst scharfen Gegensatz zwischen Katholizismus, und der vielgestaltige, vieldeutige, alle Richtungen im Protest gegen den Katholizismus sich sammelnde Protestantismus bietet sich dafür als die versöhnende Macht an, auch wenn dabei eine nie dagewesene Umstempelung, ja Falschmünzerei mit christlichen Begriffen betrieben werden muss: «Religion soll euch nicht mehr den Glauben an Vergangenes und die Hoffnung auf Zukünftiges bedeuten, auch nicht metaphysisches Erkennen. . . Glaubt ihr an euch selber, so besitzt ihr die Kraft, das neue ‚mögliche Reich' wirklich zu machen; wachet auf: es nahet gen den Tag!» * Harnack sieht seit der Reformation nur eine fortlaufende religiöse Entwickelung, dessen neuste Phase — der modernste Protestantismus — fähig werden soll, Kultur und Religion zu verbrüdern. Bei dergleichen Betrachtungen hebt sich unwillkürlich die katholische Brust, unser Herz schlägt höher. Wir freuen uns der Ueberlegenheit der katholischen Gottes- und Weltanschauung gegenüber solcher masslosen Verschwommenheit. Wir freuen uns aber auch, dass der Katholizismus die Wahrheitsmomente dieser Strömungen in sich birgt, doch nicht bloss Momente, sondern ein Wahrheitsganzes!

Doch es ist noch nicht an der Zeit, uns dieser Freude hinzugeben.

Dr. Ehrhard zeichnet uns ohne Rückhalt eine **zweite Erscheinung**, die uns sofort mitten ins eigene Lager führt und aus der Freude über Ueberlegenheit der katholischen Weltanschauung rasch und unbarmherzig herausreisst und mächtig am eigenen Gewissen anklopft.

«Noch bedeutsamer — meint Dr. E. — ist jedoch eine zweite Erscheinung, nämlich die **wachsende Entfremdung der gebildeten Kreise von der katholischen Kirche innerhalb der katholischen Länder und Staaten selbst.**

Ehrhard erinnert an gewisse traurige Zustände in Frankreich, Italien, Spanien, ohne jedoch nur schwarze Farben aufzutragen.

Mit scharfen Accenten gedenkt er der Los von Rom-Bewegung in Oesterreich. «Ist sie auch nichts weniger als rein religiös, die vorbildliche Bewegung des 16. Jahrhunderts war es auch keineswegs und hat dennoch in das religiöse Leben der Neuzeit tief eingegriffen. Immer lauter und dringender werden die Stimmen in Oesterreich, trotz des Fiaskos einzelner Führer und Gruppen, doch ja diese Bewegung nicht zu unterschätzen. Die führenden deutschen Centrumsorgane bringen einen Leiter um den andern, die dieser Bewegung die gespannteste Aufmerksamkeit zuwenden. Die letzte Sonntagsnummer (1153) der «Kölnischen Volkszeitung» eröffnet in einem Leiter: «Die Praktiken der Los von Rom-Apostel» einen genauern Einblick in die intensiven Betriebsstätten dieser Treibereien in Deutschland. Mag noch so viel Schein und Lärm daran hangen: die schon erwähnte Ueberzeugung von der Kulturmission des modernsten Protestantismus, der sich schliesslich auch noch mit altdeutschem Heidentum amalgamieren kann, liegt der Bewegung zu Grunde. Dass dabei die ganze Treiberei in einem katholischen Lande so ernst werden konnte, gibt freilich zu denken. Doch ist kein Anlass da, den Mut sinken zu lassen. Wohl aber ruft die Vorsehung mächtig zu Gebet und Arbeit!

Freilich geht neben der Entfremdung parallel auch eine **sehr erfreuliche Steigerung und Vertiefung des katholischen Lebens,** das durch das Vaticanum und durch den Weiterbau auf demselben neue Impulse erhielt. Es will uns scheinen, Ehrhard hätte diese Linie noch etwas kräftiger einzeichnen dürfen. Es keimt und blüht ein vielversprechender Vorfrühling!

Doch ist der Satz des weitblickenden Kirchenhistorikers sehr zu beachten: Man darf nicht vergessen, dass es nur ein relativer Aufschwung ist, nämlich zu dem religiösen Tiefstand des 18. Jahrhunderts; eine Blütezeit des Katholizismus bedeutet die jüngste Vergangenheit nicht. Der Liberalismus und der wissenschaftliche Materialismus haben der Kirche mehr Kinder geraubt, als die Periode der Romantik ihr gab. Ein grosser Prozentsatz der heutigen getauften Gelehrten und Gebildeten ist für die Kirche verloren oder doch ihr sehr fern. Eine grosse Zahl von Katholiken in Staatsstellungen, in höhern Erwerbsberufen stehen vielfach seitwärts. Volle Ausnahmen im Rheinland, in Westfalen und in einzelnen kathol. Schweizerkantonen, auf die man stolz ist, bestätigen nur die traurige Regel. Trotz der katholischen Korporationen sind die Verluste in der katholischen Studentenschaft ungeheuer. Nach unten arbeitet die Socialdemokratie und mehrt die Verlustliste. «Wahrlich, wenn jene, die innerlich nicht mehr zur katholischen Kirche gehören, aus der Liste ihrer Glieder gestrichen würden, die stolze Zahl der Millionen von Katholiken würde nicht unbedeutend herabsinken.» * So zeichnet Erhard.

Dazu kommt eine **dritte Erscheinung,** die noch mehr zu denken gibt: **die Unzufriedenheit mit einer Reihe von Verhältnissen des katholischen Lebens,** die sich in verschiedenartiger Weise, in theologischen Broschüren, Reformschriften, separatistischen oder national-partikularistischen Bewegungen und Bestrebungen allenthalben in Deutschland, Amerika, Frankreich, jüngst auch in Italien geltend macht. *

Wir können uns hier kürzer fassen, da wir bereits einzelne dieser Richtungen in unsern Artikeln: «Mosaikbilder aus der Zeitgeschichte» ** nach dem Grundsatze: Prüfet alles und das Gute behaltet, kritisch gezeichnet haben.

(Fortsetzung folgt.) *A. M.*

* Chamberlain über germanische Religion, a. a. O. S. 492, citiert bei Ehrhard S. 9.

* Ehrhard, Katholizismus, S. 13 ff.

** Vergl. Jahrgang 1901.

Wegweiser durch unsere Litteratur,

speciell durch die Jugend- und Volksschriften.

In unserer Zeit, wo jeder liest und durchaus lesen will, geschieht es oft, dass der Leser und vorab die leseeifrige Jugend in der Wahl des Lesestoffes recht gedankenlos und leichtsinnig vorgeht. Die verhängnisvollen Folgen liegen klar am Tage. Zahlreicher als die altersgrauen Burgruinen in den Rheintälern sind die seelischen, die sittlichen Ruinen, welche die leichtfertige Lektüre allüberall zu Stadt und Land verschuldet hat. Wie oft schon ist ein leichtfertiges Büchlein, ein sittlich schmutziger Roman die Ursache der Zerstörung eines Familienglückes auf immer geworden, wie oft hat eine einzige Schrift zahlreichen Jünglingen oder Mädchen den Kopf derart verdreht, dass schliesslich ein dunkler Tod, ein entsetzlich trauriger Selbstmord dem verlorenen Leben ein Ende setzt. — Wenn also die Leute lesen wollen und lesen sollen, so wird es notwendig sein, dass ihnen in der Wahl der Lesestoffe seitens der Eltern, der Seelenführer, der Ratgeber, der Vereinsvorstände vernünftige und heilsame Ratschläge und Winke erteilt werden. Diesem Bedürfnisse, in der Auswahl des Lesestoffes für die allerverschiedensten Wünsche und Volksklassen namentlich aber für die reifere Jugend kommen eine Anzahl von Schriften entgegen, die wir im Folgenden namhaft machen wollen. Sie sind nicht nur sehr billig, einzelne selbst gratis zu beziehen, sondern sie stammen auch der Grosszahl nach von geistig hochstehenden katholischen Männern und dürfen daher mit Recht auf Zuverlässigkeit Anspruch erheben.

Ihre Vorführung dürfte speciell in der jetzigen Festzeit erwünscht sein, wo gar mancher sich selbst oder seinen Lieben ein passendes Buch kaufen will und deshalb gern für die Auswahl einen freundlichen Wink annehmen wird.

1. *Wegweiser durch die katholische Litteratur*, herausgegeben von der Missionsdruckerei Steyl (postlagernd Kaldenkirchen, Rheinland) — bringt auf ungefähr 80 Seiten eine alphabetisch geordnete Uebersicht über empfehlenswerte Schriften aller Art, meist mit kurzen Besprechungen, eine nach Fächern geordnete Uebersicht am Schluss ermöglicht eine rasche Auswahl. Einige belletristische Beilagen, sowie zahlreiche Aphorismen über Bücher und Lektüre, sind beigegeben. Dieser Wegweiser wird auf einfache Bestellung per Postkarte hin, gratis verabfolgt.

2. *Tausend gute Bücher*, den Katholiken deutscher Zunge zu Festgeschenken empfohlen, von Dr. Franz Hülfskamp, Prälat, Herausgeber des litterarischen Handweisers 1882, Münster in Westfahlen, Buchhandlung Theissing; herabgesetzter Preis 40 Pfennig = 50 Ctm. 100 Seiten, hat besonders die Einrichtung von Hausbüchereien zum Ziele, für die Seite 8 ein beachtenswertes Schema geboten wird. Das Büchlein ist, weil überraschend reichhaltig, sehr zu empfehlen; die Form ist musterhaft.

3. *Verzeichnis der von dem Verein vom hl Karl Borromäus in Bonn empfohlenen Bücher für das Jahr 1901*, circa 300 Seiten, für Mitglieder des Borromäus-Vereins gratis, für Nichtmitglieder Preis 50 Pfennige. Dieses Verzeichnis enthält solche Schriften, welche durch den Verein zu zwei Dritteil des Ladenpreises bezogen werden können.

4. *Christlicher Bücherschatz von Engelbert Fischer* — bietet auf 94 Seiten eine getrennte Zusammenstellung von nützlichen Büchern, besonders für die Jugend des Mittel- und Arbeiterstandes zu Stadt und Land. Das Büchlein ist leider im Buchhandel vergriffen. 4. Auflage 1881 antiquarisch zu beziehen. Erweiterte Neuherausgabe wäre wünschbar.

5. *Der Volksbibliothekar*. Praktischer Handweiser für Errichtung und Erhaltung von Familien-, Volks- und Schülerbibliotheken. Herausgegeben und redigiert von A. Brousil. 4 Bände 1896—99 à 2 Mk., je 172 Seiten gross 8⁰. Vereinsdruckerei Steyer, Oberösterreich. Das Werk enthält manchen minderwertigen Beitrag; es bringt indessen mehr Belehrendes und Anregendes, als der Titel vermuten lässt. Es gibt über Schriftsteller und Bücher manche erwünschte Auskunft, berücksichtigt auch Litteraturkreise, die uns sonst weniger nahe liegen und ist daher insbesondere denjenigen zu empfehlen, welche eine Volksbibliothek anzulegen im Begriffe stehen.

6. *Katholischer Sortimentskatalog*. Eine Auswahl von vorzüglichen Werken. Herausgegeben und verlegt von Heinrich Korff in München 1888. 205 Seiten, dazu erster Nachtrag 1888 bis Herbst 1899, 83 Seiten und später als Ersatz *Bibliotheca Theologiae et Philosophiae Catholicae*. Systematisches Verzeichnis von deutschen Werken der katholischen Theologie und Philosophie nebst Auswahl lateinischer Werke des Auslandes von 1870—1897. Bearbeitet von Heinrich Korff. Der Katalog bringt eine sehr reichhaltige Uebersicht über die Litteratur von 1870 an; theologische und philosophische Schriften nur von katholischen Verfassern, in den übrigen Disciplinen auch solche von «protestantischen Verfassern, welche entweder besondere Empfehlung verdienen oder für bestimmte Kreise unentbehrlich sind». Dieses Bücherverzeichnis ist recht empfehlenswert.

7. *Verzeichnis von Büchern, welche für Volksbibliotheken empfohlen werden können*. Zusammengestellt im Auftrage der 25. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands unter Mitwirkung der Herren H. Bohne, Gymnasialdirektor a. D., Dr. F. Falk, Pfarrer, Dr. J. Holzammer, Professor und Dr. F. H. Schulte, Pfarrer, v. Dr. H. Rolfus. 204 Seiten, Freiburg, Herder 1878. Neuer und präziser ist:

8. *Verzeichnis ausgewählter Jugend- und Volksschriften, welche katholischen Eltern, Lehrern und Erziehern, sowie zur Errichtung von Jugend- und Volksbibliotheken empfohlen werden können*. Nebst zwei Anhängen: I. Beschäftigungsmittel für die Kinder. II. Bücher, welche sich zu Festgeschenken eignen. Von Dr. Hermann Rolfus. Freiburg in Br. 1892. Herdersche Verlagshandlung. Preis 2 Mk. 40 Pfg., geb. 2 Mk. 80 Pfg. Der erste Teil enthält 795 Büchertitel, der zweite 1183, hie und da mit sehr treffenden kurzen Anmerkungen in systematischer Anordnung mit zwei alphabethischen Registern. Diese ganz ausgezeichnete, höchst wertvolle und zuverlässige Sammlung hätte schon längst eine Neubearbeitung oder wenigstens eine Ergänzung erfahren sollen.

9. *Wegweiser bei Anlegung oder Ergänzung von Kinder-, Jugend- und Volksbibliotheken* von Johann Langthaler, reg. Chorherrn von St. Florian, Linz a. D., Verlag Haslinger. 1. Bändchen: Was man Kindern im vorschulpflichtigen Alter zeigt, erzählt und lehrt, 84 Seiten, Preis 25 Pfg. 2. Bändchen: Bücherwerk für Kinder des ersten Schuljahres (bis Seite 42) und Bücher für Schüler von 8 bis 10 Jahren (bis Seite 95).

Preis 1 Mark. 3. Bändchen: Bücher für Schüler von 10 bis 12 Jahren. Preis 1 Mark. Eine reichhaltige und schätzbare Sammlung von Besprechungen, leider fehlt das Inhaltsverzeichnis. Die Fortsetzung ist erschienen unter dem Titel:

10. *Wegweiser bei Errichtung katholischer Pfarrbibliotheken und bei Auswahl guter Bücher* von Johann Langthaler. 164 Seiten. Linz a. D., Haslingersche Verlagshandlung. Preis 1 Mk. 60 Pfg. Eine recht brauchbare Zusammenstellung von Schriften aller Art mit praktischen Fingerzeigen.

11. *Die Grossmacht der Jugend- und Volkslitteratur* von Engelbert Fischer (reg. Chorherr und geistl. Rat, gest. 1889). I. Abteilung, Band 1—4, 1988 Seiten, 5755 Titel (nur Jugendschriften). 3. Auflage. II. Abteilung, Band 5, A und B 703 Seiten. 2511 Titel. 2. Auflage. III. Abteilung, Band 6—10, 1262 Seiten, 4002 Titel. 2. Auflage. Verlag des katholischen Pressvereins für Niederösterreich in Krems. Preis per Band 1 Mark. Dieses monumentale, für die Leiter von Büchereien geradezu unentbehrliche Werk enthält eine ungeheure Fülle von zuweilen mehrseitigen kritischen Referaten, vom patriotischen, religiösen und pädagogisch-didaktischen Standpunkte aus, über gute und schlechte Bücher, meist gruppenweise zusammengestellt. Jedes Urteil ist mit den vollständigen Zitaten belegt. Auch eine Reihe französischer und englischer, sowie einige wenige böhmische und ungarische Schriften werden besprochen.

12. *Litterarischer Jahresbericht und Weihnachtskatalog für katholische Kreise.* Seit 1891 herausgegeben und verlegt von Heinrich Schöningh in Münster, unter Mitwirkung hervorragender Schriftsteller, Hülfskamp, Muth, Aldenkirchen, Herolt u. a. 10. Jahrgang 1900. 72 Seiten. Preis 30 Pfg. Der Jahresbericht bringt eine Uebersicht über die Neuheiten des letzten Jahres, Besprechungen der neuern Geschenklitteratur und eine sehr gute systematische Uebersicht über die verschiedenen Litteraturzweige. In dieser Uebersicht sind die Werke katholischer Verfasser oder Verleger kenntlich gemacht. Der Jahresbericht bringt die katholische Geschenklitteratur nahezu vollständig; aus der nichtkatholischen bringt er manches sehr Schätzbare. Werke wie Göthes, Schillers, Lessings, Lenaus sämtliche Werke, die ausgewählten Schriften von Ebers, Freytag, Heimburg u. A. dürften unseres Erachtens allerdings aus einem Jahresberichte für «katholische Kreise» füglich wegbleiben. Im Uebrigen muss der Jahresbericht wohl als die beste Uebersicht über die katholische Litteratur in deutscher Sprache bezeichnet werden, deren Verbreitung an Leute von Urteil und Diskretion nur dringend empfohlen werden kann.

13. *Wegweiser durch die populär-wissenschaftliche kathol. Litteratur*, zunächst für gebildete Laien, besonders für Lehrer und Erzieher, herausgegeben von Max Hohnerlein. Horb, Christian. Leider ist nur die erste Lieferung (1894) erschienen, 80 S.: Eine reiche Auswahl besonderer Schriften aus der Theologie mit ausführlichen Inhaltsangaben. Es ist um so mehr zu bedauern, dass der Verfasser nicht die nötige Mitarbeit gefunden hat zur Vollendung der Arbeit, weil gerade ein Führer für jene Leser, die an ihre Lektüre höhere wissenschaftliche Ansprüche stellen, uns vollständig fehlt. Auf nichtkatholischer Seite wird dagegen durch die Redaktion des «Kunstwart» alljährlich zu Weihnachten ein Katalog herausgegeben, in welchem von hervorragenden Fachmännern Uebersichten über die wertvolleren Erscheinungen auf den Gebieten der Dichtung, Litteraturgeschichte, Musik, Geschichte, Philosophie, der bildenden Künste und als Beilage das bekannte Hamburger-Verzeichnis empfehlenswerter Jugendlektüre der vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse geboten wird. Es ist dringend zu wünschen, dass nach dem Muster dieses Kataloges ein litterarisches Orientierungsmittel auch für den gebildeten Katholiken geschaffen werde.

14. Gute Aufschlüsse bietet ferner Heimburger: *Die Bibliothek des Priesters.* Regensburg, Manz. 4. Auflage. Ebenso:

15. Krier: *Das Studium und die Privatlektüre.* Freiburg. Herder, 4. Auflage. Ein sehr sorgfältig gewähltes und mit anregenden Bemerkungen versehenes Verzeichnis empfehlenswerter Schriften enthaltend.

16. *Socialpolitischer Katalog.* Herausgegeben vom katholisch-politischen Pressverein Brixen. 16 S. Pr. 20 Pf. Bringt eine Zusammenstellung empfehlenswerter Schriften aller Art, die sich mit der socialen Frage irgendwie beschäftigen, z. B. über Agrarfragen, Socialdemokratie, Arbeitervereine, sociale Predigten, social-politische Erzählungen, Erziehungsschriften, Armenpflege etc. Recht brauchbar!

17. *Verzeichnis socialer Litteratur.* Herausgegeben von der Centralstelle des Volksvereins für das kathol. Deutschland in München-Gladbach. 5. Aufl. 1900. 26 S. Ueberragt das vorgenannte bedeutend, da es einerseits reicher an wissenschaftlicher Litteratur ist, auch die neuesten Schriften nennt und andererseits durch äusserst wertvolle Anmerkungen und fachmännische Winke in das Studium der socialen Frage einführt. Wird gratis abgegeben.

18. Ein recht handliches Verzeichnis volkswirtschaftlicher Litteratur, namentlich für Seelsorgsgeistliche sehr beachtenswert, findet sich auch in der Schrift: *Sociale Konferenzen unter dem Klerus.* Ihre Notwendigkeit, Tätigkeit und Organisation. Preis 10 Pf. (Sociale Tagesfragen. Zwanglose Hefte, 4. Heft. Bei J. P. Bachem, Köln). S. 12 ff.

Ausschliesslich oder doch ganz vorwiegend *Jugendschriften*, Litteratur für alle Klassen und Bedürfnisse der katholischen Jugend nennen und charakterisieren die folgenden Verzeichnisse:

19. *Kritischer Führer durch die Jugendlitteratur.* Unter Mitwirkung mehrerer Fachmänner herausgegeben und redigiert von Joh. Panholzer, päpstlicher Geheimkämmerer. 1. Teil: Empfehlenswerte Jugendschriften für Kinder bis zu 10 Jahren (423 Besprechungen auf 82 S.) 2. Teil: Empfehlenswerte Jugendschriften für Kinder von 10—14 Jahren. (1477 Besprechungen auf 253 S.) Preis für 1. und 2. Teil zusammen 3 Mk. 20 Pf. 4. Teil: Nicht empfehlenswerte oder verderbliche Jugendschriften (1236 Besprechungen auf 105 S.) 1884. Selbstverlag des Verfassers. Wien, Petersplatz 9 und Verlag der christlich-pädagogischen Blätter, Wien. Eine sehr zuverlässige Sammlung, besonders dadurch recht brauchbar, dass fast bei jedem Titel eine ausführliche Inhaltsangabe beigefügt ist. Besonders dankenswert ist der 3. Teil unter dem Sondertitel:

20. *Französische Jugendschriften.* Rezensiert von Alex. Schaumburg. Wien 1889. Verlag der christlich-pädagogischen Blätter. (Auf 215 S. 1000 Besprechungen). Im Anhang werden 84 nicht empfehlenswerte Schriften genannt. Etwas irreführend ist die Bemerkung über Flammarion. Heutzutage ist so ziemlich allgemein anerkannt, dass Flammarion nicht

nur willkürlich und phantastisch, sondern auch in der Mehrzahl seiner Schriften durchaus unchristlich ist.

21. Im Zusammenhange mit dem vorgenannten Verzeichnisse erwähnen wir, dass durch die Gesellschaft der Salesianischen Priester Don Bosco's in Turin (via Cottolengo) ein *Verzeichnis empfehlenswerter Jugendlitteratur in italienischer Sprache* bezogen werden kann.

22. Katholische Jugendschriften, wissenschaftliche Werke und Volksschriften in englischer Sprache bieten in grosser Auswahl die Verzeichnisse:

List of Publications of the Catholic Truth Society. (President: His Eminence cardinal Vaughan. Depôts: 69 Southwark-Bridge Road, S. E.; 245 Brompton Road S. W.; 22 Pater Noster Row, E. C. London.

Burns e Oates. Classified Catalogue of Standard Catholic Publications 1899—1900. 28 Orchard Street. London W.

Catholic Book. Notes. Monatlich ca. zweimal erscheinend, zu beziehen entweder durch die Catholic Truth Society in London oder auch durch Herder in Freiburg.

A Few of the Religions Publications of the Art and Book Company. 22 Pater-Noster Row, E. C., London and Leamington. Letztgenanntes Verzeichnis bietet ausschliesslich religiöse Litteratur.

23. *Verzeichnis von Jugend- und Volksschriften nebst Beurteilung derselben.* Unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse katholischer Schulen und Familien. Herausgegeben vom Verein katholischer Lehrer Breslaus. 1.—6. Heft 1886—1900, durchschnittlich 100 S. à 1 Mk. 20 Pf. Breslau bei Aderholz. Jedes Heft bringt unter den Titeln: Für Kinder unter 10 Jahren, von 10 Jahren und darüber, von 12 Jahren und darüber, für die reifere Jugend, für Erwachsene, nicht zu empfehlende Schriften — im ganzen 2080 sehr zuverlässige Besprechungen, die besonders bei Errichtung von Schülerbibliotheken sich vor anderen nützlich erweisen dürften, durch minutiöse Berücksichtigung aller Schulinteressen. Das 6. Heft bringt als Abschluss eine gute Uebersicht über das Beste aus der ganzen Sammlung. Das Breslauer Verzeichnis verdient ganz besondere Beachtung.

24. *Die katholische Schülerbibliothek.* Ein Ratgeber für die Einrichtung und Verwertung von Schülerbibliotheken nebst einem Verzeichnis mit Inhaltsangabe und Beurteilung der besten Volks- und Jugendschriften Herausgegeben von J. Niessen und P. Stolz 1897. 74 Seiten. Rheyd bei Kirschbaum. Pr. 75 Pf. Eine brauchbare Schrift. Doch ist bei der Auswahl nicht immer das wichtigste getroffen, die Kirchengeschichte z. B. nicht vertreten.

25. *Jugendlektüre und Schülerbibliotheken unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse.* Von Heinrich Herold. 2. Aufl. 1898. Münster bei Schöningh. Pr. 1 Mk. 50 Pf., geb. 2 Mk. Enthält wohl das Beste, was über die Frage der Jugendlektüre punkto Theorie und Praxis gesagt werden kann. Die Bücherliste, 463 Titel, auch Schriften für die reifere und für die studierende Jugend, ist sehr gut ausgewählt und enthält viele treffende Bemerkungen. Das Schriftchen gehört in die Hand aller Lehrpersonen. Bei einer Neuauflage sollte das katholische Gesellschaftsleben und die Kirchengeschichte neuester Zeit mehr berücksichtigt werden.

26. *Zuverlässiger Führer zur Auswahl einwandsfreier Jugendschriften unter besonderer Berücksichtigung der Knaben- und Mädchenschule.* Eltern und Lehrern gewidmet von C. Ommerborn, Rektor in Charlottenburg. 1895. Mainz, Kirchheim, 44 S. Pr. 20 Pf. Zwei Parallelausgaben, eine für Knaben, eine für Mädchen. In beiden zuerst Erörterungen über Jugendlektüre, hernach das Verzeichnis der empfohlenen Schriften. Leider werden letztere ohne jede Charakterisierung einfach alphabetisch aufgeführt.

Für die Gratisverteilung und Massenverbreitung bestimmt sind folgende Schriften:

27. *Verzeichnis der Schriften des Vereines zur Verbreitung katholischer Volksschriften.* Einsiedeln, bei Eberle u. Rickenbach.

28. *Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften.* Zusammengestellt von der Jugendschriftenkommission des kathol. Lehrerverbandes für Rheinpreussen. Düren bei Solinus. 2 Lieferungen, zusammen 30 S. Leider wird durch den Preis, das Stück zu 10 Pf, die Massenverbreitung erschwert.

29. *Katalog empfehlenswerter Bücher für die katholische Jugend*, herausgegeben durch das Jugendschriftenkomitee des katholischen Bezirkslehrervereins München. Dritte umgearbeitete und ergänzte Auflage. 1899. 58 S. Die hübsch ausgestattete Schrift wird in liebenswürdigster Weise kostenlos abgegeben. (Adr.: Lehrer Joseph Lohrer in München, Volksstrasse 10 III. Das Verzeichnis ist höchst gediegen und reichhaltig, nennt Schriften für das Alter bis zu 8 Jahren, von 9—13 Jahren, von 13—16 Jahren, sowie für die studierende Jugend und das reifere Alter. S. 53-58 wird auch eine wertvolle Zusammenstellung französicher und englischer Schriften beigefügt für das Alter von 12—16 Jahren und für die reifere Jugeng.

30. *Verzeichnis von Büchergaben für unsere Schülerinnen.* Herausgegeben vom Verein kathol. deutscher Lehrerinnen. Ein vierseitiges Oktavblatt mit über 150 Schriften für jede Alterstufe (5 Stück à 10 Pfennig.) Zu beziehen durch die Präsidentin der Litteraturkommission des Lehrerinnenvereins, Frl. M. Thomann in Rüdesheim am Rhein. Sehr empfehlenswert.

31. *Litteraturverzeichnis für erwachsene kathol. Mädchen gebildeter Stände.* Herausgegeben von der Schriftenvertriebsstelle des kathol. Volksvereins der Diöcese Augsburg. Buchhandlung Michael Seitz, Augsburg 1896. 24 S. Wird in beliebigen Partien kostenlos abgegeben.

32. *Empfehlenswerte Bücher und Schriften für kathol. Töchter.* Zusammengestellt von Rektor G. Rohr in Godesberg. Druck von J. S. Bachem, Köln, mit einem Anhange über französische und englische Töchter-Litteratur. 80 Seiten. Godesberg 1900. Preis 25 Pf. Das sehr nützliche Schriftchen bietet auch praktische Winke über das Lesen selber, wird Eltern und Erzieherinnen hochwillkommen sein als Wegweiser bei der Auswahl der Lektüre. Nur ganz empfehlenswertes ist aufgenommen; besonders sind auch eine Anzahl von Zeitschriften genannt.

33. *Litteraturführer.* Herausgegeben von drei rheinischen Geistlichen, Religionslehrern an Erziehungsanstalten verschiedener weiblicher Lehrorden. 1900. Durch G. Rohr, Religionslehrer in Godesberg zu beziehen. Speziell bestimmt für Mädcheninstitute zur Mitgabe an die Schülerinnen und Zöglinge bei ihrem Eintritt ins Leben.

34. *Verzeichnis empfehlenswerter Schriften für die Schüler*

höherer Lehranstalten. Herausgegeben durch die Redaktion der Monatsblätter für den Religionsunterricht an höheren Lehranstalten. 1900. Zu beziehen durch J. P. Bachem, Verlagshandlung, Köln.

35. *Verzeichnis geeigneter Bücher und Bühnenstücke für kathol. Vereinsbibliotheken.* Herausgegeben im Namen des Centralkomites der Vereinigung der arbeitenden Stände von Dr. P. Oberdörffer, Verlag von Bachem, Köln. Die Schrift ist recht empfehlenswert, besonders für Vereinsleitungen.

Dem einen und anderen Leser mag es sonderbar vorkommen, dass wir in der «Kirchenzeitung» eine so lange Liste von Wegweisern im Gebiete der katholischen Litteratur veröffentlichen. Man wird sagen: Ist denn die Kirchenzeitung ein Offertblatt für Buchhändler geworden? Wir antworten: In das Verzeichnis ist auch nicht ein einziger eigentlicher Verlagskatalog aufgenommen worden. Solche fliegen ja sowieso dem Geistlichen um die Neujahrszeit dutzendweise ins Haus. Dass wir aber uns erlaubt haben, auf eine Anzahl durchaus zuverlässige Litteraturführer aufmerksam zu machen, geschah aus folgenden guten Gründen:

Fürs erste ist es eine sehr schöne und nach Kräften zu fördernde Sitte, dass gewissenhafte Katholiken und namentlich katholische Eltern den Seelsorger oder Seelenführer bei der Wahl der Lektüre zu beraten pflegen. Um ihnen aber Rat und Weisung zu geben, muss der Geistliche in der Litteratur einigermassen bewandert sein. Nun aber können wir bei der Masse des Stoffes, bei der Jahr für Jahr sich steigernden litterarischen Produktion unmöglich alle Volks- und Jugendschriften gelesen haben. Nichts kann deshalb empfehlenswerter sein, als dass wir uns eine Anzahl der genannten Wegweiser verschaffen, damit sie uns zur eigenen Orientierung, wie zur Raterteilung in der so wichtigen Frage dienlich seien.

Sodann ist es unleugbare Tatsache, dass auf nicht katholischer Seite für die Verbreitung der gegnerischen Litteratur mehr getan wird, als von unserer Seite. Um zu schweigen von der Flut der Verlagsanzeigen und Weihnachtskataloge, erleben die zahlreichen «Musterkataloge» eine Auflage nach der andern. Von Pfeilstückers Schrift «Die besten Bücher» sind 2000 Exemplare in kürzester Zeit verkauft worden. Schönbuchs Bücherlisten sind bereits in 8. Auflage erschienen, das «Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften», herausgegeben von den vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen wird gar alljährlich in 100,000 Exemplaren verbreitet; und was fleissig empfohlen wird, wird auch fleissig gekauft, da heisst es doch für uns: Vade et fac similiter.

Endlich ist zu beachten: An uns Geistliche wird so häufig die Anforderung gerichtet, die gute Presse zu unterstützen. Ganz recht! Das liegt in unserer Aufgabe. Aber es handelt sich vor allem darum, die richtigen, wirksamen Mittel und Wege dieser Unterstützung zu finden. Unsere Aufgabe kann nicht darin bestehen, gleichsam als offizielle Kolporteure die Stösse und Ballen katholischer Litteratur mobil zu machen, die da und dort in einem Verlagsmagazin sich finden mögen, und den Strom dieser Litteratur wiederum getreulich in jene katholische Häuser hinzulenken, die schon von Keller hinauf bis unter die Ziegel mit katholischer Litteratur vollgestopft sind. Unsere Aufgabe besteht im Gegenteil darin, für jedes geistige Bedürfnis, das richtige, am allerbesten passende Buch zu kennen und zu vermitteln, und namentlich auch jene Kreise mit den gediegensten Leistungen des katholischen Geisteslebens bekannt zu machen, welche sich einem regen Denken und Leben im Sinne der Kirche gerne entziehen, oder vielleicht auch ausser der Kirche stehen. Um aber den Verteidigungs- und Eroberungskrieg der Ecclesia militans auf diesem so unberechenbar wichtigen Felde wirksam führen zu können, müssen wir auf dem bibliographischen Gebieten eine möglichst vielseitige Orientierung besitzen. Diese Orientierung nun wollen die vorgeführten Wegweiser uns bieten.

Freiburg. Prof. Dr. *J. Beck.*

Recensionen.

Palästina. Geschichte und Geographie des hl. Landes. Ein Kommentar zu jeder biblischen Geschichte. Für den Schulgebrauch bearbeitet von Jos. Schiffels. II. verbesserte Auflage. Herder, Freiburg 1900.

Der Verfasser bringt uns auf 30 Seiten ganz kurz die Geographie und die Geschichte des hl. Landes. Das Ganze ist in zehn Kapitel eingeteilt, wovon neun Kapitel die Geographie des Landes behandeln (Kap. 1—8 u. 10). Kapitel 9 befasst sich mit der Geschichte Palästinas. Die Geschichte des Landes erscheint also doch mehr so als Anhang zur Geographie; wie der Verfasser dazu kommt, im Untertitel des Buches die «Geschichte» der «Geographie» voranzustellen, weiss ich nicht. Denn diese umfasst von den dreissig Seiten des Büchleins nur sechs, während die übrigen Seiten der Geographie geweiht sind. Der Verfasser hätte besser getan, die Geschichte etwas weitläufiger zu behandeln oder wegzulassen, dagegen von der Unmasse von Jahreszahlen, die er uns bringt, in Anbetracht der Schulstufe, für welche das Büchlein in Betracht kommen kann, eine bedeutende Anzahl zu streichen. In der Sekundarschule, wo das Büchlein am besten verwertet wird, dürfen wir kaum so grosse Anforderungen an die Gedächtniskraft der Schüler stellen. Und wozu? Nachdem man in der Primarschule die biblische Geschichte behandelt hat, eignet sich vielleicht Schiffels' Büchlein, den Kindern als Repetition eine kurze Uebersicht über die Geschichte des auserwählten Volkes im Zusammenhang beizubringen.

Der geographische Teil erklärt kurz die Bedeutung, die Namen, Lage, Grösse, Bodengestaltung, Gewässer, das Klima und die Erzeugnisse des hl. Landes; am eingehendsten bringt er die Einteilung und Ortsbeschreibung des Landes. Den Schluss bilden die drei bekannten Herderschen Kärtchen: Aegypten und Kanaan; das hl. Land aus der Vogelschau, Palästina z. Z. Christi. Diese drei Kärtchen und das Kapitel «Die Bewohner» sind in der zweiten Auflage neu. — Im Titel wäre wohl statt des Ausdrucks «Kommentar» besser zu wählen «Beigabe zur biblischen Geschichte». — Das Büchlein kann Katecheten und Lehrern empfohlen werden.

J. L. B.

Kirchen-Chronik.

Bistum Basel. Im Befinden des hochw. bischöflichen Kanzlers und Domherrn J. Bohrer ist eine Besserung eingetreten. Immerhin verlangt der Krankheitszustand des hochverdienten Patienten das dringende Gebet seiner Mitbrüder. Die allgemeine Teilnahme des Klerus möge dem kranken Kanzler ein Beweis

der allgemeinen Beliebtheit und der Anerkennung seiner vielen Verdienste sein. Redaktion und Mitarbeiter der «Kirchenzeitung», für die der hochwürdige Kanzler stets das lebhafteste Interesse zeigte, versichern ihn inniger Teilnahme und steten Gebetes.

Maria-Stein. Hochw. Herr P. Subprior H. Hürbin liegt an sehr gefährlicher Krankheit darnieder. Orate fratres!

Luzern. Presse. Mit einem bedeutsamen Artikel nimmt hochw. Herr Kanonikus V. Kreyenbühl von der Redaktion des «Luzerner Volksblattes» Abschied. Die lange und hochverdiente Arbeit Kreyenbühls auf publizistischem Gebiete berechtiget ihn wie kaum einen zu dem angedeuteten Rück- und Ausblick auf die katholische Lage und die konservative Politik der letzten vierzig Jahre und in die Zukunft. Noch spricht ungebrochener Mut und lebhaftestes Interesse für die jetzige Entwickelung aus allen Zeilen des Abschiedswortes.

Wir würden wünschen, dass der scheidende Redaktor seine magistralen Gedanken über die Zeitlage, die alte und junge Schule u. s. w. gelegentlich noch weiter verfolge. Kanonikus Kreyenbühl wird nach Niederlegung der Redaktion seine Mitarbeit dem Luzerner Volksblatt nicht versagen. Möge er zu seinen trefflichen Arbeiten und grossen Verdiensten noch das neue hinzufügen: dass er aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen die eine und andere Gabe für weitere Kreise immer wieder flüssig mache. — Dem neuen Leiter des Blattes wünschen wir zu seiner schönen, eigenartig geprägten Aufgabe im Kreise der Mitarbeiter Glück und Segen, zu seinen Gaben und dem ihm eignenen Verständnisse des luzernischen Volkslebens durch alle Schicksale eines Redaktors Mut, und als Trägerin alles dessen wachsenden Fortschritt der wieder gestärkten Gesundheit. Die liebliche Idylle Maria Zell, die für die Plagen eines Redaktors fast wie eine providentielle Zugabe erscheint, möge den letzten Wunsch recht kräftig vollenden helfen.

— An Stelle des so früh heimgegangenen Herrn Redaktor Oscar Hirt wurde in die Redaktion des «Vaterland» gewählt Herr Staatsschreiber M. Schnyder. Wir gratulieren aufrichtig dem Blatte und dem Gewählten! Die ausgedehnte und vielverdiente Tätigkeit der jetzigen Redaktoren wird an dem neuen Kollegen wieder eine Kraft gewinnen, die für die grossen und stets wachsenden politischen und litterarischen Aufgaben eines Blattes von der Bedeutung des «Vaterland» in hervorragendem Masse befähigt ist. Unsere aufrichtigsten Neujahrswünsche der grossen und vielgestaltigen Gesamtarbeit!

Rom. Der hl. Vater richtete unterm 20. November an die katholischen Bischöfe Griechenlands eine Encyklika, worin er dieselben eindringlichst ermahnt, mit allen Kräften bei den Griechen die Ueberzeugung zu fördern, dass die Anhänglichkeit an ihre nationalen Institutionen wohl vereinbar ist mit dem Glauben der römischen Kirche. Der Papst weist hin auf die grossen Verdienste, welche die Griechen um die christliche Civilisation sich erworben haben, und hebt andrerseits hervor, wie sehr von jeher die Päpste die besondern Traditionen derselben respektiert, aber auch seit der unglücklichen Trennung an der Wiedervereinigung der Getrennten gearbeitet haben.

— Im geheimen Konsistorium vom 16. Dezember sprach sich Papst Leo XIII. in sehr missbilligender Weise aus über die Absicht der italienischen Regierung, bei der Kammer ein Gesetz über Ehescheidung zu beantragen. Der Papst äusserte seinen Willen, mit Gegenvorstellungen direkt an die Mitglieder des Parlamentes sich zu wenden.

Im gleichen Konsistorium wurde die Errichtung von vier neuen Bischofssitzen in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Mexiko und Columbien angekündet und die Namen von 66 neuen Bischöfen bekannt gegeben, von denen die meisten ihre Ernennung durch Breve erhalten haben. Es befinden sich darunter die zwei neuen Weihbischöfe von Prag und eine Reihe von Bischöfen für die Missionen.

— Auch beim Weihnachtsempfang der Kardinäle am letzten Montag beklagte der Papst die Aufhetzung der Massen gegen die Kirche, die Befeindung der Orden, unchristliche Gesetze, das Anwachsen des Socialismus. Dem letztern gegenüber empfahl er aufs neue getreuen Gehorsam gegen seine Weisungen.

— Die römischen Katakomben standen bis anhin noch unter päpstlicher Verwaltung. Gewaltige Summen wurden jährlich aufgewendet, um die Erforschung derselben durch tüchtige Altertumskenner zu fördern und diese ehrwürdigen Ruhestätten frommen Besuchern zugänglich zu machen. Nun geht, wie man hört, das italienische Ministerium mit dem Gedanken um, auch auf die Katakomben seine Hand zu legen und dieselben als italienisches Nationaleigentum seiner Kontrolle zu unterstellen. Der Plan begegnet in allen kirchlichen Kreisen lebhaftem Unwillen.

Oesterreich. Im Schosse des polnischen Klubs des österreichischen Reichstages hat sich unter Leitung des geistlichen Abgeordneten Pastor eine sociale Gruppe gebildet, welche genaue Einhaltung der päpstlichen Ratschläge und Instruktionen auf ihr Arbeitsprogramm geschrieben hat.

Indien. Wie sonderbar sich einzelne Engländer den Hindus zu accommodieren suchen, beweist die diesjährige Feier der Stiftung eines heidnischen Collegs in Benares. Es zählt heuer 170 Studenten, mit freier Unterkunft. Die Tendenz ist, denselben eine religiöse und ethische Bildung zu geben, unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse, nach dem Muster europäischer Civilisation. Die Erziehung ist angeblich religionslos und echt liberal. Auch eine englische Dame, Namens Besant, hält im Colleg Vorlesungen über Theosophie. Gelegentlich bei der Eröffnung eines neugebauten Flügels sprach sie folgendes Weihegebet: «Möge die Göttin Saraswati, deren Gnadenbild der Schatz des Collegs ist, uns alle segnen! Mögen die grossen Götter, für deren Dienst dieses Haus gebaut ist, dasselbe auch segnen, damit wir ein Indien aufrichten, das in würdiger Weise die Götter verehrt.» Es ist widerlich, dieser Art von Missionären zu begegnen, welche, anstatt die Heiden für Christus zu gewinnen, selbst Heiden werden und das Heidentum predigen. Traurige Inferiorität!

— Neuerdings beschäftigen sich die indischen Zeitungen viel mit der Abschaffung des portugiesischen Patronats für Kirchenangelegenheiten eingeborener Katholiken auf englischem Gebiete. Bekanntlich hat der Papst im Concordate, das 1889 mit Portugal abgeschlossen wurde, dieses Schutzrecht anerkannt. Der König von Portugal kann für 4 Diöcesen Bischöfe ernennen und in andern, wie z. B. Bombay, kann er ein Veto einlegen, wenn der von der Propaganda Vorgeschlagene ihm nicht genehm ist. Er hat aber auch viele Verpflichtungen übernommen, unter denen die Einrichtung von Erziehungsanstalten eine hochwichtige ist. Gerade diese ist aber bis jetzt so gut wie gar nicht erfüllt worden. Die Christen unter portugiesicher Jurisdiktion wollen Schulen haben, ebenso wie die Katholiken, welche der Propaganda unterstehen. Das Unangenehme an der Sache ist, dass die Korrespondenz in heidnischen und protestantischen Zeitungen geführt wird, was dem Ansehen der kirchlichen Behörden sehr schadet. Der apostolische Delegat wird in Bälde in Rom erwartet, und es heisst, er wird von jetzt an seine Residenz in Bombay haben. Dom Sebastian Jose Pereira, der neu ernannte portugiesiche Bischof von Damaun, welchem in Bombay mehr als 50,000 eingeborene Christen unterstellt sind, ist via London und Rom auf der Reise nach Indien.

(Salzb. Kirchen-Z.)

Totentafel.

In der ersten Morgenfrühe des 20. Dezember erlöste der Todesengel den P. Dominicus Gröli, O. Cap., in Solothurn. Geboren in Rodersdorf, Kanton Solothurn, gebildet in Mariastein, trat der Verstorbene in den Kapuzinerorden den 24. April 1850. Seine erste priesterliche Wirksamkeit entfaltete er in Solothurn von 1856 bis 1863. Nachher wirkte er in Sursee, Altdorf und Schwyz, kam 1868 nach Olten, wo er in 14 Jahren als Vikar und Guardian in den Jahren des Kultur-

kampfes Ausgezeichnetes wirkte. 1882 treffen wir den P. Dominicus wieder in Solothurn. Dort verblieb der bescheidene und liebenswürdige Ordensmann bis zu seinem seligen Hinscheiden. Er erreichte ein Alter von 72 Jahren.

— In San Remo starb am 29. Dezember 1901 Professor Dr. Franz Xaver Kraus im Alter von 61 1/4 Jahren. Am 19. Dezember reiste Dr. Kraus hier in Luzern vorbei, um durch einen Aufenthalt in der Riviera seine schwer angegriffene Gesundheit zu stärken. Eben dort erfolgte nach Empfang der hl. Sterbesakramente bei klarem Verstand unerwartet rasch der Tod des hervorragenden katholischen Gelehrten, dessen Lebensbild wir unseren Lesern, von berufener Hand gezeichnet, in nächster Nummer vorlegen werden.

R. I. P.

Briefkasten der Redaktion.

«Pastoralbrief eines Landvikars» erscheint in nächster Nummer.

Avis.

Das Inhaltsverzeichnis und Realregister des Jahrganges 1901 der „Kirchenzeitung" folgt mit einer der nächsten Nummer als Beilage.

An unsere Abonnenten und Leser.

Wir richten an unsere Hochw. Herren Confratres und sonstigen Abonnenten die dringende Bitte, den wirklich erfreulichen Leserkreis unseres Blattes uns für den kommenden Jahrgang noch erweitern zu helfen. Es sollte in den vorwiegend deutsch sprechenden Bistümern eigentlich kein einziger Geistlicher in unserm Leserkreise fehlen. So besitzen wir im wahren Sinne des Wortes ein Blatt, das zugleich ein geistiges Bindemittel und ein edler Sprechsaal des gesamten schweizerischen Klerus ist.

Wir werden im künftigen Jahrgang auch die Bedürfnisse des französisch sprechenden Klerus ausgiebiger als bisher noch der Fall war, durch französische Mitarbeiter befriedigen können.

Wir freuen uns, dass unserm Blatte auch aus Laienkreisen viel Interesse und geistiger Verkehr entgegengebracht wurde. Es wird auch eine der Hauptaufgaben des Blattes bleiben, für eine engere Fühlung des Klerus und der Laien, der Geistlichkeit und der gebildeten Stände tätig zu sein. Mögen unsere Hochw. Herren Confratres und auch unsere Abonnenten aus dem Laienstande durch Propaganda für unser Blatt unter diesem Gesichtspunkte tätig sein.

Ueber das Programm unseres Blattes glauben wir uns nicht näher aussprechen zu müssen.

Wir haben überdies in den letzten Nummern dafür gesorgt, dass dasselbe möglichst vielseitig zur Aussprache kam.

Wir sind auch gerne bereit, einzelne Nummern unseres Blattes in mehreren Exemplaren auf Wunsch unseren Abonnenten zuzusenden, um dasselbe in Freundeskreisen im In- und Auslande bekannt zu machen. Unsere Abonnenten leisten dem Blatte einen grossen Dienst, wenn sie der Redaktion oder Expedition desselben auf den beigelegten Formularen einzelne Namen etwa zu gewinnender Abonnenten mitteilen.

Wenn unser Blatt allen seinen Aufgaben inhaltlich und technisch gerecht werden soll, dann ist auch die ausgiebige Benützung des Inseratenteils nicht ohne Bedeutung. Vielleicht dürfte diese Bemerkung den einen oder andern Leser veranlassen, auch nach dieser Seite, da oder dort, Anregung zu machen.

Viribus unitis möge Gottes Segen begegnen!

Luzern, in der dritten Adventwoche.

Die Redaktion.

Kirchenamtlicher Anzeiger

für die Diöcese Basel.

Die hochw. Herren Pfarrer werden hiemit an die Antisklaverei-Collekte am hl. Dreikönigs-Feste erinnert.

Es ist der bischöfl. Kanzlei ein Rest-Posten: «Piller, Handbuch der Chorknaben oder Altardiener» übergeben worden. Die hochw. Herren Geistlichen, welche das praktische Büchlein wünschen, können selbes zu unserm Selbstkostenpreis (in Halbleinwand gebunden) à 80 Cts. franco beziehen bei der Bischöfl. Kanzlei.

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge (bloss summarische Angabe als Quittung) pro 1901:

Uebertrag laut Nr. 52:	Fr.	101,680. 53
Kt. Aargau: Beinwil 170, Birmenstorf 155, Laufenburg 74, Langnau 65, Mumpf 30, Muri 370, Stein 30, Wettingen 236. 70, Wölflinswil 50, Zuzgen 500	„	1,230. 70
Kt. Appenzell: Appenzell 333, Haslen 30. 45	„	363. 45
Kt. Baselstadt: Legat von Jgfr. Johanna Simon sel.	„	200. —
Kt. Bern: Courtemaiche 82. 80, Montfaucon 53. 30	„	136. 10
Kt. St. Gallen: Bistumskanzlei 100, Gähwil 50, Gossau 720, Maseltrangen 100, Mels 200, Mühlrüti 80, Niederglatt 145, Sargans 25, Waldkirch 180	„	1,500. —
Kt. Luzern: Stadt, Gaben insgesamt 37. 50, Flühli 210, Grossdietwil, Männ.-Vr. 20, Marbach, Gabe v. K. 200, Beromünster, ob. Pfarrei 215, Oberkirch 10, Reussbühl 60, Römerswil, Gabe von S. 300, Uffikon 150, Ufhusen 293	„	1,495. 50
Von einem Landgeistlichen als Weihnachtsgeschenk	„	300. —
Von einem Geistlichen des Kantons	„	100. —
Von M. R. 50, zum Andenken an verstorb. B. R. 50	„	100. —
Kt. Nidwalden: Sendung des bischöfl. Kommissariats in Stans	„	1,068. 70
Kt. Solothurn: Herbetswil 50, Oberdorf 70, Neuendorf 80, Stüsslingen 22. 40	„	222. 40
Kt. Tessin: von Corzoneso und Marolta	„	63. 60
Kt. Thurgau: Hagenwil, Legat 10, Sirnach 45, Sitterdorf 120, Sulgen 39, Tänikon 42. 50, Tobel v. F. J. 6	„	262. 50
Kt. Uri: Gabe aus A.	„	300. —
Kt. Wallis: Zweite Sendung aus Sitten (Oberwallis)	„	1,000. —
Kt. Zug: Stadt Zug, Gabe v. J. K. in H. 200, Steinhausen 111	„	311. —
Kt. Zürich: Wald 150, Wetzikon 75, Pfarrei Zürich III. 307	„	532. —
	Fr.	110,866. 48

b. Ausserordentliche Beiträge pro 1901:

Uebertrag laut Nr 51:	Fr.	61,208. 50
Von einem Schweizer Geistlichen ausser Landes, N. R. in N. (Nutzniessung vorbehalten)	„	4,000. —
	Fr.	65,208. 50

c. Jahrzeitenfonds-Stiftungen pro 1901:

Uebertrag laut Nr. 47:	Fr.	3,625. —
Neuer Beitrag an eine Stiftung (aus Obwalden)	„	200. —
	Fr.	3,825. —

Luzern, den 2. Januar 1902. Der Kassier: J. Duret, Propst.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ *: 12 „ | Einzelne „ : 20 „
* Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1. — pro Zeile
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Mittwoch abends.

Tüchtiger **Organist** kirchenmusik. gebildet, sucht Stelle Unter Umständen könnte derselbe noch einen andern Beruf ausüben. Schriftliche Off. gefl. an d. Exp. d. Kirch. Z.

Atelier für Glasmalerei kirchlicher Kunst
v. R. A. Nüscheler, Zürich V.
Über erstellte Arbeiten besitze ich erstklassige Zeugnisse von hohen Regierungen, Museen, Gesellschaften, Herren Professoren der Kunstgeschichte und Ästhetik, Experten, Architekten und Kunstliebhabern.

Empfehlung. Empfehle mein gut assortiertes Lager in:
Seidenhüten, weichen und gesteiften Hüten
in allen Qualitäten, besonders für geistliche Herren passend.
Reparaturen prompt und billig. **Frau Witwe Bisang,**
Kramgasse 9, Luzern.

LUZERNISCHE GLASMALEREI
Vonmattstr. 46 -: **DANNER & RENGGLI** :- (Sälimatte)
empfiehlt sich der hochw. Geistlichkeit zur Anfertigung von bemalten Kirchenfenstern sowie Bleiverglasungen und Reparaturen. Preise mässig bei prompter Bedienung. Beste Zeugnisse. [13

Leinwand, leinene Spitzen, Pelusche und Satins Damaste, schwarz und farbig *billigst bei*
Gebrüder Banz, Luzern *b. Bahnhof.*

Schuhwarenhandlung und Massgeschäft
Kramgasse 5 **X. Walker-Vogel** LUZERN
früher Frau Grau
(neben Buchhandlung Prell & Eberle)
empfiehlt sich der hochw. Geistlichkeit für fertige Schuhwaren, wie für Anfertigung nach Mass, unter Zusicherung reellster Bedienung.
Auswahlsendungen zu Diensten. [23

Gebetbücher
in schönster Auswahl liefert
Räber & Cie.

Couvert mit Firma liefern
Räber & Cie., Luzern.

Billigst zu verkaufen:
1. Die Orgel, 2. Die drei Altäre, 3. Die aus Eichenholz geschnitzte Kanzel, 4. Die drei Lampen
aus der alten Kirche von Montsevelier. Man wende sich an Mr. P. Saucy, curé à Montsevelier, (Jura bernois).

Anfang Januar 1902 beginnt bei uns zu erscheinen:
Theologische Revue.
In Verbindung mit der theolog. Fakultät zu Münster und unter Mitwirkung vieler anderer Gelehrten herausgegeben von Privatdoz. **Dr. Fr. Diekamp.** Halbjährl. 10 Nummern gr. 4⁰, für 5 Mk.
Die Theol. Revue will über die neue wissenschaftlich-theologische Litteratur, die kathol. und nichtkath., die deutsche und ausländische, gründliche und sachgemässe Besprechungen liefern. Auch Werke der angrenzenden Wissenschaften sollen berücksichtigt werden. Auf die Einladung zur Mitarbeit sind über zweihundert zusagende Antworten von Hochschullehrern und anderen Gelehrten eingelaufen.
Inhalt der Nummer 1:
Die neuesten Vorschläge zur Reform der Moraltheologie und ihre Kritik (Mausbach). — Julius, Die griechischen Danielzusätze und ihre kanonische Geltung (Fell). — Preuschen, Antilegomena (Bludau). — Funk, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 4. Aufl. (Pfeilschifter). — v. Hertling, Augustin (Rottmanner). — Salembier, Le grand chisme d'Occident, II. édit. (Paulus). — Monumenta ordinis fratrum Praedicatorum historica III. IV. VIII. IX. X., rec. Reichert (Merkle). — Eleutheropulos, Die Philosophie und die Lebensauffassung der germanisch-romanischen Völker (Willmann). — Momerie, Immortality and other sermons (Schröder). — Kleinere Mitteilungen. — Bücher- und Zeitschriftenschau.
Bezug durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 7492) und durch alle Buchhandlungen, die auch unentgeltlich die Nr. 1 liefern.
Münster (Westf.) **Aschendorffsche Buchhandlung.**

Schönste Zimmerzierde für geistl. Wohnungen.
Kruzifixe und Statuen,
Herz Jesu und Herz Mariä, Jesuskind und I. Frau von Lourdes, Gute Hirt, St. Joseph, St. Antonius u. s. w.
in weiss und farbig.
Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, Luzern.

Altarkränze ✶ Altarbouquets
künstliche blühende Pflanzen
präparierte Palmen etc.
empfiehlt zu den billigsten Preisen die Blumenfabrikation von (H 4055 Lz)
Nina Brunner, 5 Weinmarkt 5
Luzern.

Teppiche (H3917Lz)
Vorlagen
Linoleum
Wolldecken
Tischdecken
in grosser Auswahl billigst bei
J. Bosch, Mühlenplatz, Luzern.

Joh. Hodel-Schwarz
Möbelschreinerei, Möbelhandlung
Museggstrasse 50 Luzern beim Brüggli
empfiehlt sich den hochw. Geistlichen bei Bedarf von Mobiliar sowie Kirchenarbeit unter Zusicherung schöner und solider Arbeit.

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Damaste *zu*
Pelüsche *Kirchenzwecken*
Teppiche *bei*
Oscar Schüpfer, Weinmarkt, Luzern.

Päpstliche Anerkennung

Ehrendiplom & gold. Medaille
Mailand 1895.

Echte garantiert reine, gestempelte Bienenwachs-Altarkerzen
Weihrauch, alle Arten **Wachsartikel,** auch verziert, liefert
die bischöflich empfohlene, höchst prämierte Wachskerzenfabrik
Rud. Müller-Schneider, Altstätten (Kt. St. Gallen).
Wachsbleiche Wachskerzenfabrik.

Kirchenblumen
Altarbouquets und Guirlanden,
nach Angabe, in feiner und billiger Ausführung empfiehlt
Th. Vogt, Blumenfabrik,
Baden (Schweiz).
NB. Viele Anerkennungsschreiben der hochw. Geistlichkeit.
Kostenvoranschläge für jede Ausführung sowie illustr. Katalog sofort nach Wunsch.